

W 7

Ä

J.-J. ROUSSEAU'S

RELIGIONSPHILOSOPHIE

Unter Benutzung bisher nicht veröffentlichter Quellen.

Von

CHARLES BORGEAUD

Dr phil.



Inhaltsübersicht.



	Seite.
Einleitung	5
I. DARSTELLUNG DER RELIGIONSPHILOSOPHISCHEN AN-	
SICHTEN ROUSSEAU'S	11- 67
1. Metaphysik und natürliche Religion	17
2. Die geoffenbarte Religion	52
II. AUSLEGUNG	69-141
1. Die Dogmen der natürlichen Religion bei	
Rousseau	71
Seine Methode	78
Seine Stellung gegenüber dem Problem des	
Uebels	82
Seine Moral	87
2. Rousseau's Stellung zum Christenthum	94
<i>Anhang.</i> Rousseau's Auffassung vom Gebet	106
Rousseau's Staatsreligion	108
Erster Entwurf des Kapitels <i>De la</i>	
<i>Religion civile</i> im <i>Contrat social</i>	128
III. ROUSSEAU ALS RELIGIONSPHILOSOPH.	143-168
Berichtigungen	171



« Il se peut qu'ils aient répondu à ce que j'ai dit, mais ils n'ont sûrement pas répondu à ce que j'ai voulu dire. »

J.-J. ROUSSEAU.

Der Einfluss der Rousseau'schen Ideen am Ende des XVIII. und in der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts ist überall anerkannt.

In Frankreich offenbarte er sich natürlicher Weise zuerst und zeigte seine Macht, erstens praktisch im Familienleben, dann auf politischem Gebiet, zwar auch praktisch aber furchtbar; endlich, nachdem die politische Leidenschaft sich verhältnissmässig gekühlt, brachte der «romantisme» zur Zeit der Restauration die Rousseauische Manier in Kunst und Literatur zur Geltung.

Ebenso in Italien:

Beccaria und Filangieri sind Rousseauisten in der Politik, Ugo Foscolo in der Literatur.

Die Engländer hatten schon ihre politische und ihre philosophische Aufklärung gehabt: ihre Revolution und ihren Deismus sammt der von letzterem veranlassten Opposition. Nur auf einem Gebiet konnte der Einfluss Rousseau's sich geltend machen, nämlich auf dem der Poesie. Er begeisterte einen Byron.

In Deutschland endlich war die Zeit für politisch revolutionären Kampf noch nicht gekommen; eine praktische Wirkung konnte nur in den literarischen und pädagogischen, eine theoretische in den philosophischen Kreisen sich offenbaren. Desswegen aber war dieselbe nicht geringer als in Frankreich, im Gegentheil. Der Rousseauismus drang, von den jungen Dichtern mit schwungvoller Begeisterung aufgenommen, ehe er sich in der Philosophie fühlbar machte, sogleich in die Literatur.

Unter Rousseau's Einfluss begann die grosse Epoche der deutschen Dichtung, man könnte fast sagen, des deutschen Denkens. Herder, Göthe, Schiller sind anfangs Rousseauisten gewesen. Neben ihnen aber noch zwei andere Grössen: der originelle Pädagoge Basedow, der geniale bahnbrechende Philosoph Kant. Ja, man hat es ausgesprochen, der Verfasser des *Émile* und der *Héloïse* sei „der Wegweiser der Romanischen Welt zur Germanischen hin auf alle Lebens- und Wissensgebiete“ gewesen.¹⁾

Durch diesen, man kann sagen europäischen, Einfluss ist J. J. Rousseau zu einem der weltbekanntesten Namen geworden. Und doch wird merkwürdiger Weise ein wichtiger Bestandtheil seiner Anschauung meistens nur einseitig und oberflächlich gewürdigt.

Die Franzosen, die natürlich am meisten über Rousseau geschrieben haben, behandeln überhaupt auf philosophischem Gebiet die politischen Ansichten des *Contrat Social*, auf literarischem den Einfluss des *Émile* und

¹⁾ S. *Rousseau'sche Studien v. Emil Feuerlein* I. (« *Der Gedanke*, » Organ der Philosophischen Gesellschaft zu Berlin. Herausgegeben v. Dr. C. L. Michelet, 1861, B. I. Heft 3.)

der *Nouvelle Héloïse* auf ihre grossen Romantiker; von dem aber, worin der eigentliche Kern einer jeden Philosophie besteht, wenigstens einer jeden, der dieser Name in seinem von fünf und zwanzig Jahrhunderten geheiligten Sinne gehört, vom metaphysischen, religionsphilosophischen Standpunkte des Mannes, sprechen sie weniger als man glauben sollte. Im Allgemeinen wird jenes nur obenhin in Literaturgeschichten, Biographien und Universitätsvorlesungen berührt; und wenn ein Professor in den Gegenstand einmal tiefer eindringt, so ist es fast immer, nach Art der Zeitgenossen Rousseau's, mehr oder weniger polemisirend; was jede vollständige, unbefangene Darstellung und Würdigung beeinträchtigt.

Die Deutschen haben überhaupt auf das religionsphilosophische Denken Rousseau's mehr Werth gelegt; aber trotzdem scheinen sie von der einseitigen Kritik der Franzosen noch zu sehr beeinflusst worden zu sein; indem sie die Pädagogik und nach ihnen das Für und Wider der Politik Rousseau's betrachteten,¹⁾ haben sie meistens seine Religionsphilosophie einigen pädagogischen, literarischen oder theologischen Fachschriften und Encyclopädieen überlassen.

Die Auffassung, die man von derselben, bei so einer gelegentlichen Behandlung überall gewinnt, ist im Allgemeinen eine höchst unbefriedigende. Ein jeder begnügt sich natürlich diesen Gegenstand, als Nebensache, zu übersehen, und bringt dabei in seine Betrachtung desselben das befangene Urtheil mit, welches er über Rous-

¹⁾ S. z. B. *Hegel: Geschichte der Philosophie*, B. III, II. Abschnitt 2. C. c.

Ritter: Die christliche Philosophie, B. V, Cap. II, 9.